

Ausgabe März 2019 – Mai 2019

Blick

in die Kirchengemeinde
Dreieinigkei zu Schöppenstedt

- ▶ St. Stephanus
- ▶ St. Marien
- ▶ Sambleben



Anschriften und Öffnungszeiten

Pfarramt Bezirk I (Bezirk Mitte)	Propst Martin Fiedler Tel. 96 80-30, Fax 96 80-33 E-Mail martin.fiedler@lk-bs.de schoepenstedt.pr@lk-bs.de
Pfarramt Bezirk II (Bezirk West und Bezirk Ost)	Pfarrerin Stefanie Röber Pfarrer Martin Cachej Pastorentwete 2, 38173 Evessen Tel. 0 53 33/4 25, Fax 0 53 33/1090 E-Mail stefanie.roeber@lk-bs.de martin.cachej@lk-bs.de
Pfarrbüro	Petra Knappik, An der Kirche 1 Tel. 96 80-40, Fax 96 80-33 E-Mail petra.knappik@lk-bs.de
Öffnungszeiten	Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr Freitag 10.00 – 12.00 Uhr
Kirchenkasse	Petra Knappik, siehe Pfarrbüro
Öffnungszeiten	Montag 10.00 – 12.00 Uhr
Küsterdienst	St. Stephanus Sabrina & Oliver Sander, Tel. 9 68 99 28 St. Marien Iris von der Wall, Tel. 22 43 (bis 31.03.) Sambleben Kerstin Böhme-Brüdern, Tel. 96 83 50 (ab 01.04.) Waltraud Wilke, Tel. 29 56
Friedhofsverwaltung	St. Marien Tobias Böhme-Brüdern, Tel. 96 83 50
Kirchenvorstand	Geschäftsführende Pfarrerin: Stefanie Röber
für St. Stephanus	Klaus Singelmann, Sackstr. 1, Tel. 7 60
für St. Marien	Tobias Böhme-Brüdern, Küblinger Ring 19, Tel. 96 83 50
für Samleben	Melanie Sperr-Wilke, Am Teich 3, Tel. 94 73 75
Propsteibüro	Ina Schrader, An der Kirche 1 Tel. 96 80-30, Fax 96 80-33 E-Mail ina.schrader@lk-bs.de
Propsteikantor	Julian Heider, Tel. 96 80-58 E-Mail julian.heider@lk-bs.de
Propsteijugenddiakon	<i>Zurzeit vakant</i> Tel. 96 80-50, Fax 96 80-52 E-Mail evj@propstei-schoepenstedt.de
Bürozeiten	Mittwoch 14.30 – 16.30 Uhr
Propsteidiakonin	Susann Werkmeister-Natho, Tel. 01 75/1 18 47 05
Kleiderstube	Christa Mack, Tel. 01 57/70 42 15 96

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Ich habe fertig!“ – dieser Satz des italienischen „Philosophen“ Giovanni Trapattoni ging mir durch den Kopf, als ich vor unserem Urlaub meinen aufgeräumten Schreibtisch ansah. Schön sah er aus, alles ordentlich zusammengearbeitet, so dass man die Schreibtischplatte auch mal wieder sehen konnte. „Ich habe fertig!“ – jetzt war alles erledigt und es konnte ruhigen Gewissens in den Urlaub gehen. Nur noch schnell den Anrufbeantworter umstellen und fertig.

Ist schon ein schönes Gefühl, wenn alles fertig, erledigt ist. Wobei – so ganz stimmte es ja nicht. Denn wenn ich ehrlich bin: Es war zwar alles schön zusammengearbeitet und auf wenige Stapel verteilt, so dass es ordentlich aussah. Aber fertig hatte ich noch lange nicht. Denn in den Stapeln gibt es ja noch das eine oder andere, das auf Erledigung wartet. Nach dem Urlaub.

Es ist doch komisch, oder? Da denkt man, man hat alles erledigt, und stellt dann doch fest, dass es nicht stimmt. Irgendwas ist ja immer. Und da stellt sich die Frage: Hat man jemals wirklich fertig? Hatten Sie schon mal das Gefühl, dass Sie alles fertig, erledigt hatten?

In der Bibel gibt es jemanden, der hatte wirklich fertig. Und das war kein Geringerer als Jesus selbst. „Es ist vollbracht!“ – so lauten seine berühmten letzten Worte am Kreuz. Abschließendere und endgültigere Worte kann man für einen zurückgelegten Weg nicht finden. „Es ist vollbracht!“, das heißt ja nichts anderes als: „Ich habe es so geschafft, dass wirklich nichts mehr zu tun ist. Da gibt es keine Baustellen mehr, sondern alles, wirklich alles, ist erledigt.“

„Es ist vollbracht!“, sagt Jesus und stirbt. Kurz vorher hatte er sich noch um die beiden Menschen gekümmert, die ihm besonders am Herzen lagen: seine Mutter und seinen besten Freund, den Jünger, den er lieb hatte. Beide sollten füreinander da sein, sich

gegenseitig umeinander kümmern. Damit ließ er niemanden allein zurück und das war das Letzte, was es in seinem Leben noch zu tun gab. Seine Aufgabe war erfüllt. Er hatte alles getan und seinen Jüngern alles gesagt und gezeigt, was sie wissen mussten, um im Glauben leben und diesen Glauben weitergeben zu können. Sein Lebenswerk war getan. „Es ist vollbracht!“, dem ist nichts mehr hinzuzufügen. Da lässt sich nichts mehr steigern, danach kann nichts mehr kommen. Beendet. Abgeschlossen. Fertig.

So sah es aus – damals, vor 2 000 Jahren. Unterm Kreuz. „Es ist vollbracht!“

Aber am Ende war die Geschichte dann doch nicht. Dem Schlussakkord des „Es ist vollbracht!“ folgte eine neue, hoffnungsvolle Melodie. Es gab einen Neuanfang – diese wunderbare, überraschende Wendung: Die Auferstehung, die den Menschen einen neuen Weg ins Leben gewiesen hat. Es ging weiter. Fertig hatte Gott mit uns Menschen noch lange nicht.

Vielleicht ist es ein bisschen so wie bei meinem Schreibtisch: Für den Moment scheint es so, als habe ich fertig, als sei alles erledigt. Aber zu Ende ist es nicht. Es gibt noch einiges zu tun, da warten neue Herausforderungen auf mich.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, dass Sie diese hoffnungsvolle Melodie des Lebens hören: Dass Gott immer wieder neue Aufgaben und Chancen für uns bereithält. Dass er eben mit uns nicht fertig hat. Niemals.

Ich habe fertig und Sie jetzt auch. Zumindest mit dem Schreiben bzw. Lesen dieser Zeilen. Aber es geht weiter. Denn dieser Seite folgen ja noch weitere!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen des Blick!

Ihr Martin Cachej

Kirchenmusik

Musik in Konzert und Gottesdienst

St.-Stephanus-Kirche
Samstag, 6. April, 18 Uhr

„Mitten wir im Leben sind“

Chorkonzert mit dem Kammerchor „Canto Vivo“ aus Wolfenbüttel
Leitung: Reinhard Voigt

St.-Stephanus-Kirche
Sonntag, 19. Mai, 17 Uhr

Bläserkonzert

zur Feier des 80jährigen Bestehens des Posaunenchores Schöppenstedt
Posaunenchor und Gäste
Leitung: Julian Heider

Gospelworkshop – last minute!

Letzte Chance zur Anmeldung zum Gospelworkshop! Wer das Singen von Gospels und anderen neuen geistlichen Liedern ausprobieren oder vertiefen möchte und Lust hat, mit anderen gemeinsam Freude am Singen zu erleben, hat dazu unter der Leitung von Heike Kieckhöfel vom 22. bis 24. März im Gemeindehaus die Gelegenheit. Nach intensiven Proben am Freitagabend und am Samstag wird das Ergebnis dann in

einem fröhlichen Gottesdienst am Sonntagnachmittag in der St.-Stephanus-Kirche präsentiert.

Die Teilnahme am Workshop kostet 30 Euro, Schüler und Studenten, Geringverdiener und Erwerbslose zahlen den ermäßigten Beitrag von 20 Euro (inkl. Mittagessen am Samstag).

Weitere Informationen und Anmeldung bis zum 15. März bei Propsteikantor Julian Heider.

Jubiläum des Posaunenchores

Nachdem das Jubiläum des Posaunenchores – anders als angekündigt – im Dezember des vergangenen Jahres nicht stattfinden konnte, wird der Geburtstag in diesem Jahr gebührend nachgefeiert.

Am Sonntag, dem 19. Mai, um 17 Uhr

spielt der Posaunenchor, unterstützt von einigen Gästen, ein Konzert mit vielfältiger Bläsermusik vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Die Musiker freuen sich auf zahlreiche Gäste. Der Eintritt zum Konzert ist frei.

Chorkonzert mit dem Kammerchor „Canto Vivo“ aus Wolfenbüttel

Unter dem Titel „*Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfassen*“ gibt der Canto Vivo Kammerchor aus Wolfenbüttel ein Konzert zur Passionszeit **am Samstag, dem 6. April, um 18 Uhr** in der St.-Stephanus-Kirche zu Schöppenstedt.

Der Canto Vivo Kammerchor, Ende 2011 gegründet, probt seit Januar 2015 mit seinem Chorleiter Reinhard Voigt. Das Ensemble aus dem Raum Braunschweig-Wolfenbüttel erarbeitet jährlich etwa zwei Konzertprogramme mit 4- bis 12-stimmigen Werken aller Stilperioden und in unterschiedlichen Sprachen, sowohl aus dem geistlichen wie aus dem weltlichen Bereich. Er widmet sich der Chormusik von Renaissance bis Moderne, wie zahlreiche Konzerte in der Region belegen: Von Madrigalen über Bachs Motetten, romantischen Chorsätzen, z. B. von Felix Mendelssohn Bartholdy, Johannes Brahms oder Charles Villiers Stanford, bis zu experimentellen Werken von Kurt Schwitters oder John Cage reicht das Repertoire. Intensives Erarbeiten traditioneller Werke steht neben der Lust am Experiment. Das Motto des Konzerts weist auf den Hauptteil des Programms hin, der aus



Teilen des Chor-Repertoires zusammengestellt wird, die engen Bezug zur Passionszeit haben. Dazu gehören Werke von Purcell, Homilius, Mendelssohn und Cornelius, ergänzt durch kurze besinnliche Texte.

Umrahmt wird diese Musik von Teilen der *Missa ad placitum* von Claude Le Jeune (ca. 1530 – 1600) – einem Pariser Komponisten der Renaissance, dessen Werke hierzulande nahezu unbekannt sind und kaum gehört werden können. Im Gegensatz dazu werden sie aber weltweit von bedeutenden Ensembles aufgeführt.

Der Entdeckung eines Chorsängers, der in Claude Le Jeune einen weit zurückliegenden Verwandten erkannte, ist es zu verdanken, dass sich der Chor diesem Protagonisten reformatorischer Chormusik zuwandte.



Vorstellungsgottesdienst und Konfirmationen 2019

Liebe Gemeinde,
im letzten Jahr haben sich 24 junge Menschen aus der Dreieinigkeitsgemeinde auf den Weg gemacht, um gemeinsam den Fragen des Glaubens ein bisschen auf die Spur zu kommen und am Ende diesen Glauben in der Konfirmation zu bekennen und sich segnen zu lassen.

Vieles ist passiert in diesem Jahr. Es gab manches zu erleben: Regelmäßiger Unterricht und Ausflüge waren dabei, aber natürlich stand als Highlight auch eine Konfirmandenfreizeit auf dem Programm, die in die schöne Heide führte. Dort haben die Konfis mit ganz viel Elan und Freude einen Vorstellungsgottesdienst erarbeitet, den sie gerne mit Ihnen allen gemeinsam feiern möchten.

Der Vorstellungsgottesdienst findet **am Sonntag, dem 31. März, um 15 Uhr** in der St.-Stephanus-Kirche zu Schöppstedt statt. Dazu sind alle ganz herzlich eingeladen!

Und dann geht es auch schon mit großen Schritten Richtung Konfirmationen. Die feiern in diesem Jahr

**am Samstag, dem 27. April,
um 14 Uhr in St. Stephanus:**

Leonard Becker, Mia Behrens, Jocelina Bergan, Mayra Achilles, Moritz Feuerhahn, Melina Geffers, Mia Gordziel, Elisabeth Grabenhorst, Liam Kallmeyer, Svenja Krone, Jan-Florian Krone, Lucy Sauer

**am Samstag, dem 4. Mai,
um 14 Uhr in St. Marien:**

Lennox Böhme-Brüdern, Bennet Gode, Gerrit Gerloff, Kira Hage, Marc Hofmann, Lena Nickel, Joris Kirschner, Antonia Wolf, Julius Steiner

**am Sonntag, dem 5. Mai,
um 11 Uhr in Samleben:**

Nico Beddig, Maximilian Sander und Johann Schwabecher





Anmeldung für den Konfirmationsjahrgang 2020

Liebe Eltern,

wenn Ihr Kind in der Kirchengemeinde Dreieinigkei zu Schöppenstedt im nächsten Jahr konfirmiert werden möchte, melden Sie es bitte an. Das Pfarrbüro in Schöppenstedt, An der Kirche 1, ist dafür

**am Donnerstag, dem 14. März 2019,
in der Zeit von 15 bis 18 Uhr**

für Sie geöffnet. Bringen Sie bitte unbedingt, sofern vorhanden, den Taufschein bzw. das Stammbuch mit. Sollte Ihr Kind noch nicht getauft sein, kann das am 10. November in einem feierlichen Gottesdienst nachgeholt werden.

In der Regel sind die Konfirmanden bei ihrer Konfirmation 14 Jahre alt. Es werden im nächsten Jahr also die Geburtsjahrgänge 2005 und 2006 konfirmiert.

Der Unterricht beginnt im Mai und findet einjährig, in der Regel donnerstags zwischen 17 und 18.30 Uhr, statt. Nähere Informationen bekommen Sie bei der Anmeldung und auf dem ersten Elternabend.

Ich freue mich auf ein Jahr gemeinsamen Lernens und Lebens mit Ihren Kindern.

Ihre Pfarrerin Stefanie Röber



Die Kigo-Schelme laden ein ...

Liebe Kinder,

unser Kindergottesdienst geht in ein neues Jahr und Ihr alle könnt mit dabei sein. Auch im Frühjahr und Sommer wartet viel Spannendes auf Euch!

Dabei wird es – wie immer – bunt und fröhlich zugehen: Es wird gesungen und gelacht, nachgedacht, gebastelt und gegessen. So, wie es auch Jesus immer wieder gerne mit seinen Freunden getan hat.

Natürlich wollen wir auch wieder ein bisschen über den eigenen Tellerrand schauen und werden deshalb im April bei unseren katholischen Freunden in der Kirche St. Joseph in Schöppenstedt zu Gast sein. Das ist immer eine ganz besondere Freude.

Wer Lust hat, der schnappe sich seine Freunde und mache sich auf den Weg.

Die Kigo-Schelme treffen sich am:

Samstag	9. März	9.30 – 12 Uhr	im Gemeindehaus Schöppenstedt
Samstag	6. April	9.30 – 12 Uhr	in der katholischen Kirche St. Joseph in Schöppenstedt
Ostermontag	22. April	10.30 Uhr	zum Osterfamiliengottesdienst mit Oster-eiersuche in der Kirche zu Samleben
Samstag	4. Mai	9.30 – 12 Uhr	im Gemeindehaus Schöppenstedt
Samstag	22. Juni	ab 16.30 Uhr	zum Familiengottesdienst zum Marienfest , anschließend Marienfest Mini mit Aktionen für Kigo-Kinder rund um die Küblinger Kirche

Das Kigo-Team freut sich, Euch bald zu sehen!

„Jedem Ende wohnt auch ein neuer Anfang inne ...“

Unter diesem Motto steht der Gottesdienst **am Sonntag, dem 17. März, um 10 Uhr** in der Kirche St. Marien zu Küblingen, denn die Kirchengemeinde muss sich leider von der treuen Küsterin Iris von der Wall verabschieden.

Aus persönlichen Gründen wird Frau von der Wall ihren Küsterdienst zum 31. März aufgeben. Jeder Gottesdienstbesucher, der Frau von der Wall während ihrer Arbeit erlebt hat, konnte die Herzlichkeit spüren, die sie „ihrer“ Kirche St. Marien und auch deren Besuchern entgegengebracht hat. Auch ihren Sitz im Kirchenvorstand gibt Frau von der Wall leider auf. Die Dreieinigkeitsgemeinde möchte sich für ihre langjährige Mitarbeit und Unterstützung recht herzlich bedanken.

Glücklicherweise hat sich ab 1. April schon eine neue Küsterin gefunden: Frau Kerstin Böhme-Brüderl wird die Aufgaben von Frau von der Wall in der Kirche St. Marien übernehmen. Die Gemeinde freut sich auf die zukünftige Zusammenarbeit mit ihr.

Auch im Kirchenvorstand bleibt der Stuhl nicht unbesetzt, denn Frau Catrin Osterloh rückt laut Wählerliste in den Kirchenvorstand nach.

Dem Ende der langjährigen Zusammenarbeit und dem Neuanfang soll in die-



sem Gottesdienst Rechnung getragen werden. Mit einem weinenden Auge wird Frau von der Wall verabschiedet und mit einem lachenden Auge werden Frau Böhme-Brüderl und Frau Osterloh in ihrem jeweiligen Amt begrüßt.

Sie alle sind herzlich eingeladen, diesen besonderen Gottesdienst mit uns zu feiern. Im Anschluss besteht bei einem Glas Sekt noch die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Julia Vopel

In der Internet-Ausgabe finden sie aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Amtshandlungen.



Kleidersammlung

Kleidung – Schuhe – Haushaltswäsche

der ev.-luth. Kirchengemeinde Dreieinigkei
zu Schöppenstedt



Bringen Sie bitte Ihre Kleidung und Schuhe sowie
Haushaltswäsche im Plastikbeutel oder gut verpackt

vom 11. bis 15. März 2019
in der Zeit von 8.00 bis 13.00 Uhr

zu folgender Sammelstelle:
Gemeindehaus Schöppenstedt, An der Kirche 2

Bitte geben Sie nur Spenden in guter Qualität ab.

Gruppen und Kreise im Gemeindehaus in Schöppenstedt

Flötengruppen	
montags, 17.45 – 18.15 Uhr Anfänger 18.15 – 18.45 Uhr Fortgeschrittene	Andrea Tamme
Junger Chor	
montags, 18.00 – 19.00 Uhr	Propsteikantor Julian Heider
Kantorei	
montags, 19.30 – 21.00 Uhr	Propsteikantor Julian Heider
Kinderkirche	
einmal monatlich samstags, 9.30 – 12.00 Uhr Termine ► siehe Seite „Kigo-Schelme“	Pfarrerin Stefanie Röber
Konfirmandenunterricht	
donnerstags, 17.00 – 18.30 Uhr	Pfarrerin Stefanie Röber
Posaunenchor	
dienstags, 19.00 – 20.30 Uhr	Propsteikantor Julian Heider
Seniorenfrühstück	
letzter Mittwoch im Monat, 9.00 – 11.00 Uhr	Diakonin Susann Werkmeister-Natho

Impressum

Herausgeber:	Ev.-luth. Kirchengemeinde Dreieinigkei zu Schöppenstedt
Redaktionsmitglieder:	Sabine Mundt, Renate Verschwele, Julia Vopel, Melanie Sperr-Wilke
Layout:	Kim Ganschinietz
Verantw. i. S. d. P.:	Martin Cachej
Auflage:	2.800 Stück
Druck:	www.gemeindebriefdruckerei.de

Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit wird bei Substantiven auf die Unterscheidung in weibliche und männliche Form verzichtet. Gemeint sind in allen Fällen immer sowohl Frauen als auch Männer.

Der nächste Blick erscheint im Juni 2019

Redaktionsschluss 30. April 2019

Gottesdienste und Konzerte

1. März 2019	Freitag
18.00 Uhr St. Stephanus	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag / Pfarrerin Stefanie Röber mit Frauen aus den zwei Gemeinden, anschließend landesspezifischer Imbiss
3. März 2019	Estomihi
9.00 Uhr St. Marien	Gottesdienst
10.15 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst
10. März 2019	Invokavit
9.00 Uhr Sambleben	Gottesdienst mit Abendmahl
10.15 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst mit Abendmahl
17. März 2019	Reminiszere
10.00 Uhr St. Marien	Abendmahlsgottesdienst mit Verabschiedung von Iris von der Wall und Einführung von Kerstin Böhme-Brüderl (Küsterdienst) und Catrin Osterloh (Kirchenvorstand), anschließend Beisammensein
24. März 2019	Okuli
9.00 Uhr Sambleben	Gottesdienst
16.00 Uhr St. Stephanus	Gospelgottesdienst
31. März 2019	Lätare
15.00 Uhr St. Stephanus	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden
6. April 2019	Samstag
18.00 Uhr St. Stephanus	Chorkonzert / Kammerchor „Canto Vivo“ aus Wolfenbüttel
7. April 2019	Judika
9.00 Uhr Sambleben	Gottesdienst
10.15 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst
14. April 2019	Palmarum
9.00 Uhr St. Marien	Gottesdienst
10.15 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst
18. April 2019	Gründonnerstag
18.00 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst mit Tischabendmahl
19. April 2019	Karfreitag
9.00 Uhr St. Marien	Gottesdienst
10.15 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst
15.00 Uhr Sambleben	Gottesdienst zur Sterbestunde Jesu mit Vokalensemble
20. April 2019	Samstag
23.00 Uhr St. Marien	Liturgische Osternacht mit Abendmahl und Kantorei
21. April 2019	Ostersonntag
10.15 Uhr St. Stephanus	Osterfestgottesdienst mit Posaunenchor
22. April 2019	Ostermontag
10.30 Uhr Sambleben	Osterfestgottesdienst für Familien, anschließend Kirchenkaffee und Ostereiersuchen
27. April 2019	Samstag
14.00 Uhr St. Stephanus	Konfirmation mit Abendmahl und Kantorei

28. April 2019	Quasimodogeniti
9.00 Uhr St. Marien	Gottesdienst
04. Mai 2019	Samstag
14.00 Uhr St. Marien	Konfirmation mit Abendmahl und Jungem Chor
05. Mai 2019	Misericordias Domini
10.15 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst
11.00 Uhr Sambleben	Konfirmation mit Abendmahl
12. Mai 2019	Jubilate
9.00 Uhr St. Marien	Gottesdienst
10.15 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst
19. Mai 2019	Kantate
9.00 Uhr Sambleben	Gottesdienst mit Abendmahl
10.15 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst
17.00 Uhr St. Stephanus	Bläserkonzert zum 80. Jubiläum des Posaunenchores
26. Mai 2019	Rogate
9.00 Uhr St. Marien	Gottesdienst mit Abendmahl
10.15 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst mit Abendmahl
30. Mai 2019	Himmelfahrt
11.00 Uhr Tetzelsstein	Gottesdienst im Grünen (u. a. mit den Posaunenchoren Dahlum, Dettum und Schöppenstedt) / Pfarrer Axel Bothe und Pfarrer Hermann Meerheimb
1. Juni 2019	Samstag
18.00 Uhr St. Marien	Taizé-Andacht / Propst Martin Fiedler
2. Juni 2019	Exaudi
9.00 Uhr Sambleben	Gottesdienst
10.15 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst
9. Juni 2019	Pfingstsonntag
10.15 Uhr St. Stephanus	Festgottesdienst mit Abendmahl
10. Juni 2019	Pfingstmontag
11.00 Uhr Reitlingstal	Regionalgottesdienst mit den Posaunenchoren Dahlum, Dettum und Schöppenstedt
17.00 Uhr Sambleben	Orgelkonzert / Rüdiger Wilhelm, Braunschweig
16. Juni 2019	Trinitatis
9.00 Uhr Sambleben	Gottesdienst mit Abendmahl
10.15 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst
22. Juni 2019	Samstag – Marienfest
16.30 Uhr St. Marien	Ökumenischer Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfirmanden / Propst Martin Fiedler
Marktandacht	
10.00 Uhr St. Stephanus	jeden Freitag ab 1. März 2019 (außer an Feiertagen: 19. April)
Kindergottesdienst „Die Kigo-Schelme“	
Termine ► siehe Kindergottesdienst-Seite!	

Neue Seelsorgebezirke in der Kirchengemeinde Dreieinigkei

Der ehemalige Pfarrverband Schöppenstedt – und damit auch die Kirchengemeinde Dreieinigkei zu Schöppenstedt – ist seit jeher in unterschiedliche Seelsorgebezirke eingeteilt.

Das heißt nichts anderes, als dass einer bestimmten Pfarrstelle bestimmte geografische Bereiche der Gemeinde zugeordnet sind und somit sowohl die Pfarrpersonen als auch die Menschen wissen, wer für diesen Bereich „zuständig“ ist.

Nach Prüfung der bisherigen Aufteilung hat sich ergeben, dass die bisherige

Einteilung auf Gegebenheiten beruht, die sich mittlerweile überholt haben. Deswegen hat der Kirchenvorstand eine Neuordnung der Seelsorgebezirke zum 1. Januar 2019 beschlossen.

Welche Pfarrperson jetzt für welchen Bereich – und damit für Sie – zuständig ist, können Sie dem unten stehenden Straßenverzeichnis entnehmen. Auch wenn die Einteilung nicht statisch zu verstehen ist, bildet sie doch die Grundlage für die Arbeit der Pfarrpersonen.

▲ Bezirk West (Schöppenstedt – Pfarrerin Stefanie Röber/Pfarrer Martin Cachej)

Allumer Brücke
Alte Gärtnerei
Am Kreuzwege
Bahnhofstraße
Bansleber Straße
Berliner Ring
Bockstwete
Bruchweg
Elmstraße
Groß Vahlberger Straße
Hinter der Bahn
Jungfernstieg
Kapellenstraße
Neue Straße (1 – 21a und 35 – 50)
Ostdeutsche Straße
Sackstraße
Schwarzer Weg
Stobenstraße
Südstraße
Twelkenmühle
Wolfenbütteler Straße

WEST

▲ Bezirk Mitte (Schöppenstedt – Propst Martin Fiedler)

Abelnkarre
Am Berge
Am Krähenfelde
Am Nordbahnhof
Am Nordhang
Am Schliestedter Bach
Am Schützenplatz
An der Bahn
An der Friedenseiche
An der Kirche
Braunschweiger Straße
Brunnenweg
Elmblick
Fallsteinweg
Gurtecstraße
Harzblick
Hinterstraße
Höhenweg
Hohle Gasse
In den Gärten
Jasperstraße
Karlstraße
Leimkugelstraße
Markt
Meyenburgstraße
Nordstraße
Sambleber Straße
Sandberg
Schlesischer Platz
Stadtrandsiedlung
Steinweg
Wallforde

MITTE

▲ Bezirk Ost (Küblingen und Samleben – Pfarrerin Stefanie Röber/Pfarrer Martin Cachej)

Am Mühlenbach
Am Papenberge
Am Springbrunnen
An der Bleiche
An der Plantage
Buchenweg
Eichenweg
Forsthaus Burgtal
Friedrich-Bamberg-Ring
Friedrich-Gerstäcker-Straße
Helmstedter Straße
Hermann-Bote-Straße
Hermann-Löns-Weg
Hermann-Severit-Straße
Kirchplatz
Konrad-Beste-Weg
Küblinger Ring
Lahweg
Lindenberg
Mühlenweg
Neue Straße (22 – 34)
Professor-Venturini-Straße
Ricarda-Huch-Straße
Uferstraße
Ulmenweg
Waldmühle
Wilhelm-Busch-Straße
Wilhelm-Raabe-Weg

OST



Praktikant Leon zu Besuch beim Senioren-Geburtstagskaffee am 7. Januar

Mein Name ist Leon Riedesel und ich habe vom 7. bis zum 25. Januar ein Praktikum in der Kirchengemeinde in Schöppenstedt gemacht. Ich bin 18 Jahre alt und besuche momentan die 11. Klasse des Gymnasiums Anna-Sophianeum in Schöningen. Dort ist ein Praktikum in diesem Jahrgang vorgesehen, welches eigenständig von den Schülern organisiert werden soll.

Da habe ich mich für ein Praktikum in der Kirchengemeinde interessiert und mich entsprechend gefreut, als ich hörte, dass mir dies auch ermöglicht wurde.

Am ersten Tag des Praktikums war ich beim Senioren-Geburtstagskaffee im Gemeindehaus. Als ich ankam, waren bereits viele der Senioren anwesend und guter Dinge. Zu Beginn hat Pfarrerin Stefanie Röber eine kurze Andacht gehalten und mich vorgestellt. Danach gab es Kuchen und es wurde Kaffee und Tee ausgeschenkt. Ich habe mich sehr

darüber gefreut, wie freundlich und ausgelassen jeder zu jedem war. Später haben alle noch gemeinsam gesungen und es wurde über Weihnachtsgeschenke erzählt, die man sich in Kindertagen gewünscht und vielleicht auch bekommen hat. Es hat mir sehr gefallen, wie jeder zu seinen Weihnachtsgeschenken eine andere Geschichte erzählen konnte.

Besonders beeindruckt hat mich dabei die Schlichtheit der Geschenke. Es waren Puppen und Schlittschuhe darunter. In einem Fall erinnerte sich eine Dame an ein Weihnachtsfest, bei dem es als Geschenk einen Weihnachtsbaum und einen Keks gab. Mehr nicht. Aber eben auch Frieden und liebe Menschen an der Seite.

Jedes der Geschenke hatte einen anderen persönlichen Wert und dadurch waren sie so wichtig, dass sie nicht vergessen wurden und man sich immer noch an sie erinnert. Zum Schluss haben alle noch zusammen vor dem Gemeindehaus zum Jahresanfang Wunderkerzen angezündet und den Nachmittag ausklingen lassen. Es gab zwar zuerst einige Schwierigkeiten mit den Kerzen, welche zum Anzünden verwendet wurden, aber am Ende brannten die Wunderkerzen und es sah wunderschön aus.



Ich bin sehr dankbar, dass ich bei diesem Nachmittag dabei sein durfte, und hoffe, dass es auch für die Senioren eine Freude war.

Leon Riedesel

Ökumenischer Neujahrs-Gottesdienst – gemeinsamer Start ins neue Jahr

In guter ökumenischer Tradition begrüßen der katholische Kirchort St. Joseph und die evangelische Kirchengemeinde Dreieinigkei das neue Jahr mit einem gemeinsamen Gottesdienst.

In diesem Jahr fand er in der weihnachtlich geschmückten Kirche St. Joseph statt. Es war schön, Kaplan Andreas Mühlbauer, den katholischen Diakon Jens Tamme und Propst Martin Fiedler gemeinsam zu erleben und die Gemeinschaft unter uns Christen zu spüren. Im Wechsel zwischen den drei Geistlichen, der Orgel und der Kirchenband „Con Dios“ erlebten die Gottesdienstbesucher auch die Segnung und Aussendung der Sternsinger, die im Auftrag der katholischen Kirche seit 60 Jahren Spenden für benachteiligte Kinder auf der ganzen Welt sammeln.

Zum Abschluss gab es von Propst Fiedler für jeden als Erinnerung noch ein Lesezeichen mit der diesjährigen Jahreslo-



sung. Sie lautet „Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34,15). Was für ein passendes Motto in unserer Zeit, in der der Frieden im Großen der Welt wie im Kleinen zwischen den Menschen immer wieder gesucht werden muss. Mit einem anschließenden gemeinsamen Neujahrs-Umtrunk im Pfarrheim von St. Joseph klang der Vormittag dann gemütlich bei allerlei Begegnungen und Gesprächen aus. Schön, dass wir hier in Schöppenstedt ein so gutes Miteinander der Gemeinden haben!

Renate Verschwele



Goldene Konfirmation in Sambleben am 19. August 2018

Am 19. August 2018 fand für die Konfirmationsjahrgänge 1964 bis 1968 die Goldene Konfirmation in Sambleben statt.

Die Jubilare trafen sich im Dorfgemeinschaftshaus (DGH), unserer alten Grundschule. Die Wiedersehensfreude mit den Mit-Konfirmanden, die nicht in der Nähe wohnen, war groß.

Wir zogen dann gemeinsam mit Pfarrerin Stefanie Röber und dem Kirchenvorstand in die schöne Sambleber Rokoko-Kirche zum Festgottesdienst ein, in dem unter anderem die alten Lieder wie „Großer Gott, wir loben dich“, „Nun danket alle Gott“ und „Lobe den Herren“ gesungen wurden. Die Texte dieser Lieder mussten wir damals im Konfirmandenunterricht auswendig lernen. Die Erinnerungen an unsere Konfirmation wurden dabei wieder aufgefrischt.

Im Anschluss an diesen feierlichen Gottesdienst gingen wir alle wieder ins DGH, wo eine Kaffeetafel mit leckeren, selbst

gebackenen Torten auf uns wartete. Der Kirchenvorstand, insbesondere Familie Wilke, hatte alles vorbereitet und bewirtete uns sehr gut. Dafür bedanke ich mich im Namen aller Teilnehmenden ganz herzlich.

In der gemütlichen Gesprächsrunde wurden viele Erinnerungen ausgetauscht und der Nachmittag verging wie im Fluge. Es war für alle ein wunderschöner Tag, der noch lange im Gedächtnis bleiben wird.

Ursel Schrader-Volmer



„Markt der Wunder“ – gelungener St.-Stephanus-Markt mit Engel-Versteigerung

„Markt der Wunder“ – so war der St.-Stephanus-Markt 2018 überschrieben. Und wieder folgten viele Menschen der Einladung zum Verweilen und Genießen rund um die Kirche St. Stephanus.

Das verwundert nicht, da es ein vielfältiges Programm gab – angefangen beim fröhlichen Eröffnungsgottesdienst über die Beiträge der Schöppenstedter Kindergärten bis hin zu musikalischen Darbietungen auf der Bühne. Natürlich sorgten die vielen Buden mit ihrem reichhaltigen Angebot wieder für die besondere Atmosphäre dieses kleinen, aber feinen Marktes. Während die Kinder die Fahrt mit der „Bimmelbahn“ durch das adventlich geschmückte Schöppenstedt genossen, hatten die Eltern Gelegenheit, die kulinarischen Genüsse zu kosten.

Ein besonderes Highlight war die Versteigerung eines Engels im Rahmen der Aktion „Singt Weihnachten!“. Zustande gekommen war diese aufgrund der Engel-Ausstellung, die im Rahmen des St.-Stephanus-Marktes in der Kirche gezeigt wurde. Diakonin Suse Werkmeister-Natho hatte dafür bei den Senioren nach Engeln gefragt: „Die wunderschönen Engel, die so manches Wohnzimmer oder andere Räume zieren, erfreuen ja nicht nur die Kinderherzen. Um zu zeigen, welche Vielfalt es an Engeln gibt, hatte ich die Senioren beim Seniorenfrühstück gefragt, ob sie nicht bereit seien, ein paar ‚ihrer‘ Engel für eine Aus-

stellung zur Verfügung zu stellen. Die Resonanz war groß.“

Und so zierten viele Engel den Raum unter der Empore. Und einer der Engel, nämlich der von Familie Hager, welcher lange Zeit ein Zuhause im Pfarrhaus in Langenstein hatte, fand eine neue Bleibe. „Ich kam auf die Idee, diesen Engel zu versteigern, um damit die Arbeit der Propsteijugend zu unterstützen. Und – was soll ich sagen – es hat gut geklappt: Über 200 Euro kamen zusammen. Dafür danke ich denen, die die Versteigerung möglich gemacht haben“, freute sich Werkmeister-Natho. „Möge der Engel seiner neuen Familie guttun“, fügte sie noch hinzu.

Alles in allem war es mal wieder ein gelungener Markt und man darf sich schon auf den St.-Stephanus-Markt 2019 freuen.



Freiwilliges Soziales Jahr in der Diakonie

Mein Name ist Laura Wilke und ich wohne in Samleben. Derzeit mache ich ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in einer Kindertagesstätte des Diakonischen Werkes in Niedersachsen. In der Einrichtung helfe ich den Gruppenerziehern bei der Betreuung der Kinder sowie bei anderen Aufgaben, zum Beispiel bei der Vorbereitung des Essens oder der Bastelangebote. Da ich Vollzeit arbeite, habe ich mich schon nach kurzer Zeit an alle Kinder, Kollegen sowie die einzelnen Abläufe und Rituale gewöhnt.

Während des FSJ macht man als junger Erwachsener jeden Tag neue Erfahrungen. Man hat die Möglichkeit, von allen Menschen um einen herum zu lernen und einen großen Schritt in die Selbstständigkeit zu machen.

Das Jahr besteht jedoch nicht nur aus der Arbeit im sozialen Bereich, sondern auch aus Seminartagen. Dort kommt man unter professioneller Anleitung in unterschiedlichen Gruppen mit FSJlern und BFDlern, das sind Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst, aus ganz Niedersachsen zusammen und trifft sich immer an unterschiedlichen Orten, um seine Erfahrungen und Fortschritte zu teilen. Während dieser Seminare hat man die Möglichkeit, die anderen Arbeitsbereiche, wie zum Beispiel die Arbeit in Krankenhäusern oder Kirchengemeinden, kennenzulernen.



Für mich dient das Freiwillige Soziale Jahr nach dem Abitur und einem abgebrochenen Studium zuallererst als berufliche Orientierung. Jedoch merke ich bereits nach einem halben Jahr, wie ich mich persönlich weiterentwickelt habe und was einem soziales Engagement zurückgeben kann.

Zum Schluss möchte ich allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die noch unsicher sind, was die Zukunft für sie bringt oder die mit sich selbst hadern, empfehlen, den Schritt des FSJ zu gehen. Es lohnt sich!

Weitere Infos finden sich unter:
www.diakonie-in-niedersachsen.de

„7 Wochen Ohne“

„7 Wochen Ohne“ – gehört haben wir das alle schon mal, aber worum geht es dabei eigentlich? Die 40 Tage vor Ostern dienen schon immer der Vorbereitung auf die Osterbotschaft von der Auferstehung. Die so genannte Fasten- oder Passionszeit beginnt mit dem Aschermittwoch und endet am Karsamstag. Kalendarisch dauert sie damit zwar knapp sieben Wochen und damit länger als 40 Tage. Das hängt damit zusammen, dass die Sonntage als kleine „Auferstehungsfeiern“ vom Fasten und Büßen ausgenommen sind.

In früheren Jahrhunderten versuchte man vor allem mit Besinnung und Enthaltensamkeit den Gott im Himmel milde zu stimmen, es herrschte schließlich eine große Angst vor der Hölle.

Auch heutzutage bieten diese 40 Tage eine gute Möglichkeit zur Einkehr und vielleicht sogar zur Umkehr. In diesem Sinne bedeutet Fasten, probierhalber etwas anders zu machen – auch wenn es manchmal schwerfällt. Und es kann die Entdeckung mit sich bringen, dass es anders besser sein könnte. Es geht darum, eine Weile das zu vermeiden, womit wir sonst viel Zeit verbringen und was uns im Wege steht, um so neue Kräfte freizusetzen. So kann das Fasten ein jährlicher kleiner Versuch sein: Was wäre, wenn ...? Was wäre, wenn ich nicht jeden Abend auf dem Sofa zu bewegten Bildern einschlafen würde? Wenn ich jeden Tag eine neue Begegnung wagen würde, wenn ich vorwärts schauen würde statt zurück? Die Skizze



eines anderen Alltags, der Blick in eine andere Richtung, eine Perspektivverschiebung. Wollen wir danach wirklich wieder zurück in den alten Trott?

In diesem Jahr steht die evangelische Fastenaktion unter dem spannenden Motto „*Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen*“.

Eine Umfrage ergab, dass fast zwei Drittel der Deutschen glauben, auf Fragen wie „Hat es geschmeckt?“ oder „Wie sehe ich aus?“ dürfe man mit einer Lüge antworten. Gefälligkeitslügen nennt man das, und meist geht es darum, die gute Stimmung zu halten und eine Konfrontation zu vermeiden. Was denken Sie darüber? Gilt das achte Gebot unbedingt? Auch dann, wenn ich anderen mit der Wahrheit vielleicht wehtue oder gar schade?

Wer sich auf diese Fragen einlassen will, muss seinen Umgang mit der Wahrheit verändern. Nicht unbedingt so wie der Journalist, der einmal – als Experiment – 40 Tage lang schonungslos ehrlich war und dabei seine Kollegen beleidigte, seine Frau verprellte und seinen besten Freund verriet. Aber man wird öfter mal die Komfortzone verlassen müssen, wenn man versucht, sich selbst nicht zu belügen und mit anderen ehrlich zu sein. Man sollte auch über Wahrhaftigkeit nachdenken und darüber, wann man für die Wahrheit streiten muss. Sind Sie dabei?

450 Jahre Landeskirche

Teil IV: Die Landeskirche im Nationalsozialismus

„Von guten Mächten treu und still umgeben ...“ – so beginnt das wunderbare Gedicht Dietrich Bonhoeffers, das er zum Jahreswechsel 1944/45 schrieb, kurz vor seiner Hinrichtung durch das NS-Regime. Und wenn wir dieses Lied singen, dann erinnert es uns an einen großen Geistlichen, der im Widerstand gegen das Unrechtsregime zum Märtyrer wurde.

Leider aber ist die Geschichte der Kirche im Nationalsozialismus nicht nur von Menschen wie Bonhoeffer geprägt und sicherlich erst recht nicht in unserer Landeskirche.

Der Freistaat Braunschweig trat der Landeskirche bereits seit der Landtagswahl 1930 durch eine bürgerlich-nationalsozialistische Regierung gegenüber. Und mit dieser machte die Landeskirche zunächst sehr gute Erfahrungen. Endlich wurden die Staatsleistungen, über die man sich mit der Regierung von Dr. Heinrich Jasper stets gestritten hatte, in voller Höhe ausgezahlt. Endlich lösten sich Streit und Auseinandersetzung mit den Regierungen seit der Revolution in ein neues Miteinander. Als dann Hitler nach der Machtergreifung bei seiner Rede am 23. März 1933 die Kirchen als „wichtigste Faktoren der Erhaltung unseres Volkstums“ (Reichstagsprotokolle 1933) bezeichnet, hat er damit nicht nur die Türen der Braunschweigischen Landeskirche für sich geöffnet.

Landesbischof Bernewitz war, als gebürtiger Balte geprägt durch seine Erfahrungen mit den Sowjets, den Nationalsozialisten an sich nicht unfreundlich gegenüber eingestellt. *„Doch Bernewitz' Position ging den Deutschen Christen nicht weit genug [...] Bald forderte Johannes Schlott, der DC-Gaubmann, den Rücktritt des mittlerweile 70-jährigen Landesbischofs [...] Die Kirchenregierung reagierte auf die DC-Angriffe am 2. Mai 1933 mit einer Verlautbarung, in der sie beteuerte, völlig auf dem Boden des ‚nationalen Aufbruch‘ zu stehen.“* (Marahrens, S. 296 f.)

Zunächst aber kam es zu neuen Kirchenwahlen am 23. Juli. So erstaunlich es sein mag, dass Hitler

in einem Land, das er gerade zu einer Diktatur umformte, zwei unterschiedliche Listen gegeneinander antreten ließ: Die Liste „Deutsche Christen“ und die Liste „Evangelium und Kirche“ unterschieden sich nicht in ihrer grundsätzlich positiven Haltung zum Nationalsozialismus. Während aber die Deutschen Christen eine Unterordnung der Kirche unter den Nationalsozialismus wollten, vertrat die Liste „Evangelium und Kirche“ ein Nebeneinander.

Während in Achim die Deutschen Christen nicht gewählt werden konnten, weil ihre Liste Kandidaten enthielt, die nicht wählbar waren, und so nur eine Liste zur Wahl stand, einigten sich die Börßumer schon vor der Wahl.

„In unsere Gemeinde einigten sich die beiden kirchlichen Parteien „Deutsche Christen“ und „Evangelium und Kirche“ betreffs der Wahl zum Kirchengemeinderat dahin, dass der Partei der deutschen Christen 12 Sitze (das sind 75 %) und der Partei des „Evangelium und Kirche“ 4 Sitze zugeteilt wurden.“ (Kirchenchronik Börßum)

In der Landeskirche erringen die Deutschen Christen 82 % der Sitze und damit mehr als im deutschen Durchschnitt. Der gleichzeitig gewählte Landeskirchentag (entspricht unserer Landessynode) setzte sich zu 100 % aus Mitgliedern der Deutschen Christen zusammen. Wie konnte das passieren? *„Der 23. Juli bringt die Landeskirchentagswahlen, deren Ergebnis dadurch ungültig wurde, dass die Wahlen vorher abgesagt waren, die Nachricht aber zu spät hier eintraf.“* (Achimer Kirchenchronik S. 170)

Was war passiert? Am Vorabend der deutschlandweiten Wahl hatte Hitler in einer Ansprache massiv zugunsten der Deutschen Christen zur Wahl aufgerufen. Der an sich gegen die Deutschen Christen eingestellte Dompropst v. Schwartz ist davon so beeindruckt, dass er die Liste „Evangelium und Kirche“ zurückzieht.

„Zur konstituierenden Sitzung am 28. August 1933 erschienen alle Synodalen in brauner Uniform.“ (Kuessner, Die Braunschweigische Landeskirche im 20. Jahrhundert, S. 382)

Landesbischof Dr. Bernewitz gibt nun dem Drängen der DC nach und erklärt in der ersten Sitzung des Landeskirchentags seinen Rücktritt zum 1. Oktober. Der Weg ist für die Deutschen Christen frei. „Die Landeskirche erhält eine neue Kirchenregierung. Als Landesbischof wird der bisherige Pastor von Wenzel Beye eingesetzt. Als Beigeordneter tritt in das Amt eines Oberkirchenrats Pastor Schlott. Es folgt eine unruhige Zeit im kirchlichen Leben.“ (Achimer Kirchenchronik S. 171)

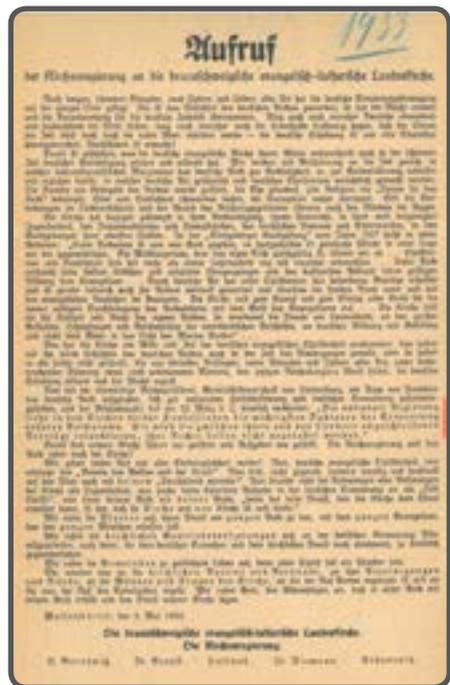
Eine Untertreibung: Der 30jährige Dorfpfarrer und aktive Nationalsozialist Beye agiert schnell, um unliebsame Pfarrer aus dem Dienst zu entfernen. Dies allerdings führt sehr schnell zu Unruhe und Unmut. Und als Beye, der erst im Januar 1942 in sein Amt eingeführt wird, einer kleinen Unregelmäßigkeit in seiner vormaligen Gemeinde beschuldigt wird, wird er schnell fallen gelassen und verliert bereits im Februar 1942 wieder sein Amt.

Eingesetzt wird Dr. Helmuth Johnsen, der sich selbst zwar klar zum Nationalsozialismus bekennt, aber in der Landeskirche wieder Frieden herstellt. Die von Beye entlassenen Kollegen stellt er wieder ein.

1938 ging Oberregierungsrat Hoffmeister noch einen Schritt weiter, obwohl schon der überwiegende Teil der Mitarbeiter des Landeskirchenamtes in die NSDAP eingetreten war. Er brachte die Finanzabteilung und damit letztlich das gesamte Landeskirchenamt unter seine Kontrolle. Spätestens jetzt war das Landeskirchenamt gleichgeschaltet.

Natürlich entwickelte sich auch in unserer Landeskirche, wie in ganz Deutschland, die Gegenbewegung des Pfarrernotbundes. In Braunschweig wurde er im November 1933 gegründet. Heinrich Lachmund, Leiter der Bekennenden Kirche in Braunschweig, nahm als einziger Pfarrer der Landeskirche auch vom 29. bis 31. Mai 1934 an der Bekenntnissynode in Barmen teil. Im September 1945 stellte der Pfarrernotbund eine personell völlig neue Kirchenregierung unter der Leitung von Pfarrer Ottmar Palmer.

Tatsächlich profitiert die Kirche zunächst von dem friedlichen Miteinander: Das kirchliche Leben blüht auf. „Erfreulich war zunächst der Aufschwung des kirchlichen Lebens, das hier in einer starken Zunahme des Kirchenbesuchs, besonders an nationalen Feiertagen und in einer Rücktrittsbewegung zur Kirche bemerkbar machte. Unter starker Beteiligung, besonders der Männer wurden die Tage des 1. Mai, des Erntedankfestes, des Tages des deutschen Handwerks, des Heldengedenktages und des Totensonntags kirchlich begangen.“ (Börßumer Chronik, Jahr 1933)



Auch die soziale Situation war durch die Deutschen Christen in den Blick genommen worden:

„Der neue Kirchengemeinderat, der am 13. August im Gottesdienst in sein Amt eingeführt wurde, traf sogleich in der äußeren Verwaltung der Gemeinde allerlei Änderungen. So wurde beschlossen, aus sozialen Gründen bedürftigen Gemeindegliedern die Kosten für das Glockengeläut

bei Trauungen und Beerdigungen auf Antrag und nach Prüfung der Sachlage und der Kirchenkasse zu ersetzen. – Die Gebühren für Orgelspiel bei Trauungen wurden auf 3 M, die für Glockenläuten und Bälgetreten bei Trauungen auf 2 Mark herabgesetzt; für Grabmachen bei Erwachsenen beträgt die Gebühr 10 M, bei Kindern 7 M.“ (Börßumer Chronik, Jahr 1933)

Gegenüber den wachsenden Schwierigkeiten aber scheint die Kirche die Augen zugemacht zu haben. Über die Reichspogromnacht 1938 findet sich kein Wort in den Chroniken Achim und Börßum. Gab es in unseren Dörfern wirklich keine Juden? Keine Kommunisten und Homosexuellen? Auch über das Arbeitslager in Heiningen und die Zwangsarbeiter, die heute auf unserem Friedhof liegen, sagt die Kirchenchronik nichts. Genauso wenig über die Umbauten des Braunschweiger Doms zu einer nationalen Weihstätte oder die immer schärfere Kirchenpolitik der Machthaber. Dagegen wird vom Glockengeläut bei den Siegen 1939 und 1940 berichtet, von der Abgabe der Glocken und des Altarsilbers, von den Gedenkgottesdiensten für Gefallene, dem Bombenangriff vom 14.1.1944 und dem Einmarsch der Amerikaner am 11. April 1945 – das war zwei Tage nach Bonhoeffers Hinrichtung im KZ Flossenbürg.



Noch eine Anmerkung: Für unsere Region aber gab es noch eine Auswirkung. Das Salzgitter-Gesetz von 1941 regelte den Landtausch

zwischen Braunschweig und Hannover und Sachsen-Anhalt. Von Sachsen-Anhalt bekam Braunschweig Hornburg, Isingerode und Roklum im Tausch gegen Hessen und Pabstorf. Der Landkreis Goslar, in dem bis 1974 auch Schladen, Wehre, Beuchte, Werlaburgdorf, Heiningen und Gielde lagen, wurde gegen Holzminden getauscht. So gehören also $\frac{3}{4}$ des Pfarrverbandes Schöppenstedt-Süd erst seit 1941 zur Landeskirche. Und Börßum hat seither kein Land mehr: Die Gemeinde musste rund 65 Morgen abtreten. Sie wurden als Entschädigung an solche Besitzer gegeben, die durch die Göringwerke gezwungen waren, von ihrem Besitztum Ländereien abzugeben.

Pfarrer Daniel Maibom-Glebe, Börßum

Literatur:

Kuessner, Dietrich: *Kirche und Nationalsozialismus in Braunschweig*. Göttingen 1980

Kuessner, Dietrich: *Die Braunschweigische Landeskirche im 20. Jahrhundert*, in: Weber, Dr. Friedrich; Hoffmann, Birgit; Engelking, Hans Jürgen (Hg.): *Von der Taufe der Sachsen zur Kirche in Niedersachsen. Geschichte der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig*. Braunschweig 2010

Marahrens, Hauke: *Praktizierte Staatskirchenhoheit im Nationalsozialismus. Die Finanzabteilungen in der nationalsozialistischen Kirchenpolitik und ihre Praxis in den Landeskirchen von Hannover, Braunschweig und Baden*. Göttingen 2014

Kirchenchronik der Kirchengemeinde Achim mit Kalme
Kirchenchronik der Kirchengemeinde Börßum

Reichstagsprotokolle 1933: www.reichstagsprotokolle.de/Blatt2_w8_bsb00000141_00032.html

